Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 34 (1908)

Heft: 29

Artikel: Das Automobil

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-441558

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



* Die letzte Seite. -





§ kommt bei allem auf die Hauptsache an, und bei einer braven Zeitung ift immer die lette Seite die wichtigfte, benn fie enthält die Annoncen, die als Riemen, Floffen und Rettungsgürtel bes ganzen Organismus anzusehen find. Ohne biefe mare ber Rebaftor nicht im Stand, feine Lefer mit ber

werdenden Weltgeschichte bekannt zu machen und ihnen überraschende Telegramme vor= zusehen. Auch Wigblätter mit ben ehrwürdigsten Wigen aus ber Grofvaterzeit muffen hochmoderne Annoncen, ja foldte, die der Gegenwart vorgreifen, so zahlreich wie möglich bringen, sonft können fie ihre Wisemacher nicht honorieren und das Geld für das schöne Glanzvavier nicht aufbringen.

Alfo und aus biesem Grunde ift es auch Pflicht eines braven Blättleins, seine Leser und gang insonderlich die Leserinnen aufzuklären über das, was auf der hintersten Seite fteht. Zum Berftändnis des Tagesberichtes muß man doch ein wenig Weltgeschichte und Geographie verstehen, zum Beispiel wissen, wo herum der alte Napoleon Gemeindepräsident war und in welchem Kanton ber Südpol liegt; aber zum Verstehen ber Annoncenseiten muß man noch zehnmal mehr wissen.

heute fei einmal vom Annoncenpersonal bie Rebe, bas man in ben groß- und kleinstädtischen Inseraten trifft und darunter Spezien und Individuen, die in keinem Abregbuch aufzufinden wären.

Das weibliche Geschlecht hat natürlich ben Vortritt und unter biesem dürfte wohl niemand geeigneter sein, den Reigen zu eröffnen, als das Mädchen für Alles. Ein erlogener Titel, denn erstens ist fein Mädchen, nicht einmal eins aus der Friedrichsstraße in Berlin für Alles brauchbar und zweitens darf man auch kein Mädchen, selbst wenn man Baron oder Sohn eines Barons ift, für Alles in Anspruch nehmen, sonst gibt es ichiefe Geschichten. Bekanntlich suchen fich baber die Abeligen vom Eulenburgerschlag auf andere Beise zu helfen. Unter bem Bort "Jungfer gesucht" wird nicht gerade an die immaculata virginitas sondern an die gefügige Dienftbarkeit gedacht, wozu auch die Bariation Spülmamfell gezählt wurde, Früher nannte man folche Leute kurzweg "Rüchenmenscher". Kindergärtnerinnen forgen für die Seele, Probiermamsellen für den Leib ihrer Nebenmenschen, benn lettere, die womöglich von klassischen Formen und niedlichem Charafter sein muffen, dienen in den Modengeschäften als Modelle, an benen man nach Belieben herummeffen und nefteln kann. Gie können fich bann zehn Minuten lang vor bem Spiegel einbilben, vornehme Gräfinnen ober millionenreiche Judenschickfelchen zu sein. Hie und da liest man auch von einer "Bereiterin", die aber nicht Rüch= lein und Dampfnubeln bereitet, sondern lebendige Pferde für Damen zureitet und also bis in die linke Ferse geborene Amazone sein muß. Zweit- und Dritt-Mabchen, die in ben Grofftadtzeitungen vielfach verlangt werben, find gleichsam erfter und zweiter Unterlieutenant in einer noblen Haushaltung, wo man die perfönlichen Domeftiquen auch am liebsten Zofen und Bonnen nennt (nicht etwa bonbonniere). Die Maffeusen bearbeiten nicht ben Ruden eines Pferbes, sondern den leibhaftigen Leib eines Nebenmenschen, bei ber Buffetbame muß fich ber Seber in Acht nehmen, bag er nicht ftatt bes t ein I in die Sande friegt.

Auch bei ber Männerwelt sucht man sich so schön als möglich herauszustreichen. Der Roßkamm nennt sich Pierbeagent. Wenn man jemanden anpumpen will, so abressiert man sich nie an einen dummen, sondern stets an einen "edlen" Herrn. Der Annoncensammler heißt Aquifiteur. Stille Teilnehmer, die oft genug gesucht werden, find folde, die das Maul halten follen, wenn ihr Gelb verspielt wird. Schreibtaglöhner nennen sich Diurnisten. Unter einem Schweizerbegen hat man einen Buchbrucker, unter einem Schweizer einen Melker und unter einem Suisse einen breitschultrigen Portier ju verstehen. Jäger haben nichts mit ber Jagd zu tun, sondern fie tragen einen ftolgen hut mit Federbusch und machen ihrer gnädigen herrschaft ben Rutschenschlag auf und zu. Bielleicht in Polen, wo die Kleinjagd auch in den Zimmern nötig wird, muffen fie etwa behülflich sein, die kleinen Kupferhüpfer zu erlegen.

Der Sefretär, manchmal auch maître de plaisirs hat die finanziellen und sonftigen Geheimnisse ber Herrichaft zu mahren, ber Detektiv sucht sie aufzubeden, pedicur und manicur laborieren an den äußersten Extremitäten. Der Chauffeur verftänkert Stabt und Land. Der hoflieferant mare balb auf bem hund, wenn er von ben Ginfäufen des Hofes allein leben mußte. Das "Schabden", dem wir in allen beutichen Blättern begegnen, ist der ifracitische Ehekuppler, der seine Dienste andietet. Gelegenheitsbichter und Bettnäffer bedürfen feiner besondern Erklärung. Ber in der Zeitung eine "Lebensgefährtin" sucht, macht fie zugleich auf bas Gefährliche ber Sache auf=

Am allerbuntesten ift die Blumenlese in den für die Tingeltangel bestimmten artistischen Blättern, wo sich unter bie Menschen auch noch kunftbegabte Biecher mischen; ba treffen wir auf ein und berselben Seite: Duettiften und Schlangenmensch, Zitherspieler und Serpentintangerin, Glasfreffer und Pannaureiterin, Figurantinnen und mathematifc gebilbete Spanferkel, Tyrolerinnen und "beffere" Mißgeburten, Saltomortalehund, Mulattin, Damenkapellmeifterin und Bauchredner; alles empfiehlt fich, alles wird gesucht und findet sein Plätslein, dem kunftsinnigen Publikum zur Erbauung.

Das Hutomobil.

'S war einer, dems zu berzen ging Daß er stets lauter Mieten fing, Drum kauft er 100 Lose. Und ausgerechnet dieser Mann Ein schönes Automobil gewann. Das fand er ganz famole!

Von haus war er begütert nicht. Doch hielt er es für seine Pflicht Im Auto rumzufahren. Er sagte sich: "Ich spare Zeit Und bin beständig sprungbereit, Und Geld tu ich auch sparen!"

Im Anfang ging die Sache gut! Dann tat er, wie man immer tut: Er überfuhr 2 hunde -Und einmal fuhr er zu geschwind, Verletzt 3 Frauen und 1 Kind Schier in der gleichen Stunde.

Bald war vergessen die Matur Ob all der teuren Reparatur Und ob der Polizei! Allüberall war der Teufel los Rechnungen kamen riesengroß Da war die Freud vorbei!

Er wollt es gar nicht sehen mehr Und gab's für 20 Franken her Damit ers nur vergesse!; Daß dieser Mann sich schier erstach Und die Geduld entzwei ihm brach. Das ist die Schuld der Presse! E.S. 26

Leise, leise, fatenweise! Junge Mäuse, zarte Speise! So die frommen Jesuiten, Wo sie sind im Cand gelitten, Erst so sanft, so süß, so gut; Dann mit schwarzen Panthers Wut, Teufelsaug voll Höllenglut freffen fie Dir Leib und But.

Jubilate, Jubiloh!

Aber! — aber — was ich heut' erfuhr, diesen Morgen schon um sieben Uhr! Bundesbahner bauen nach der Schnur wie schon lieber für den Gau der Thur, Endlich die erpochte Doppelspur plötzlich durch St. Gallische Natur! Jegliche Santgaller-Kreatur zeigt jetzt eine freundliche figur; Und sogar zum Cobe der Kultur strählt er fein und zierlich die frifur. Strenger wird im hause die Dreffur;

Kinder dürfen fünftig sprechen nur von der bundesbähnlichen Bravour. Was ich meiner Gattin aber schwur ist ein neuer hut zur Badekur, Und ich hüpfe fast an einer Tour wie verrückt durch Wälder, feld und flur Beim Verschwinden dieser alten Schur, der vertrackt verwünschten Einerspur!

9 9 Maliziös.

Junger Komponist (zum Musiklehrer): "Hier bringe ich Ihnen das jüngste Kind meiner Muse, ein Quartett für Blasinstrumente, zur Durchsicht." Musiklehrer (nachdem er viele Stellen gestrichen): "Bm, es scheint mir eher Streich mufif zu sein."

Warum in unerreichbaren höhen Die Sterne fern am himmel stehen? Man kann darnach die hand nicht recken, Sie gierig in die Beutel stecken, Wie hier in seiner habsuchtswut Der Mensch mit Alpenpflanzen tut.

Öftermals pflegt man zu fagen : Wie der Ucker, so die Ruben. Samstags neue hemden tragen Meistenteils die Judenbuben.

> Aberwitz und Bettlerftolg Beide geh'n an Krücken; Uus Zigarrenkistchenholz Baut man feine Brücken.

E früchtli.

Bater: "Das fäg ich Dir, wenn Du wiber dini Kinni Schwöster haust, so chunft 'es mit mir g'tue über!" ""Denn pfuf ich ufs gang Familielebe!""

Er hilft sich.

Wenn ich trinke, sinke nieder, Lachen all die Sakramentler! Und die Kerle lachen wieder, Zeig' ich mich als Abstinentler.

Und was Teufels ist zu machen? Und am End', was ist gescheidter? Wenn ich da bin zum Verlachen, Trink ich ohne Weiteres weiter. *

Die Liebe ist ein schönes Ziel, Unliebe ist ein fehler. Kameliendamen gibt es viel, Und noch viel mehr Kameler.

200 hausknecht.

Gin jüngerer und geübter Saustnecht findet sofortige Anftellung bei Grob & Co.

NB. Bei schriftlicher Anmelbung ift bie handschuhnummer anzugeben.

Ein neuer Kurs?

Aus Potsdam kommt die Kunde Man traut den Ohren kaum Von einem großen Unglück Bei einem Apfelbaum.

Dort gingen 2 Juristen Und unterhielten sich Ein Auto schoß vorüber Und lärmte fürchterlich -

Da plötzlich brach ein Rädel Und der herr Rechtsanwalt Jit mit gebrochnem Schädel An einen Baum geprallt!

Den anderen der herren Es gar getötet hat Tut nur das Maul aufsperren: Tot ein Regierungsrat!! -

Sonst überfuhr man Bauern. Doch das ward längst zu dumm. Jetzt rennt man (mit Bedauern!) Mur noch Juristen um.

Der Autler und sein Schofföhr Sah'n sich verwundert an. Denn wunderbarer Weise hats keinem nichts getan.

Gewiß wird noch für beid' es Ganz eine heikle G'schicht, Denn ungestraft tut Leides Man an Juristen nicht!

Zwä G'fätzli.

Emil.

Diel frönde dond im Sommer g'wöhnli 7's Upizeller Balbfantönli. Denn hääßt mä d'Gofä d'Mafä putjä, Und tuet die B'füecher frondli duta.

Bad gester dont en Hochmuetslappi, En mächtig rychä Heeratrappi, Do fangt der Chabischopf an schnaugä: "Ich laffe mich von dir nicht dauga!"